

Telefonbetrug zum Nachteil älterer Menschen

Bundesweite Aufklärungskampagne spricht potenzielle Opfer und Umfeld an

Theresa Alt

Als Antwort auf steigende Fallzahlen und Schadenssummen bei Telefonbetrugsdelikten zum Nachteil älterer Menschen hat eine Projektgruppe der Kommission Organisierte Kriminalität (KOK) Präventionsmaterialien entwickelt, die in Kooperation mit dem Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes in ganz Deutschland verbreitet wurden.

Vorstellung der Kampagne

Der Telefonbetrug – insbesondere der sogenannte Schockanruf – bezeichnet nach wie vor hohe Fallzahlen und Schadenssummen. Für die oftmals älteren Opfer bedeutet dies nicht nur erhebliche finanzielle Verluste, sondern häufig auch schwerwiegende psychische Belastungen. Die Täter erfinden immer neue Varianten, die auf die Opferdisposition der älteren Generation zugeschnitten sind.

Um dieser Form des Betrugs wirksam zu begegnen, hat die Kommission Organisierte Kriminalität (KOK) das Pro-

jekt „CESA“ (Callcenterbetrug, Enkeltrick, Schockanruf) unter Leitung des Landeskriminalamts Baden-Württemberg ins Leben gerufen, gegliedert in die Teilprojekte „Ermittlungen“, „Auswertung“, „Strategie“ sowie „Prävention“.

Ziel des Teilprojekts Prävention war es, ein bundesweites Konzept zu erstellen, um Bürgerinnen und Bürger sowie relevante Multiplikatoren für das Betrugsdelikt Schockanrufe und ähnliche Maschen zu sensibilisieren.

Die entwickelten Präventionsmaterialien umfassen:

- Plakate und Postkarten, die in öffentlichen Einrichtungen, Bankfilialen, Apotheken oder anderen geeigneten Orten platziert werden können.
- Social-Media-Pakete, um auch über diese Kanäle möglichst viele Menschen anzusprechen.
- Informationsblätter, die sich an Menschen richten, die häufig Kontakt zu älteren Menschen haben, wie zum Beispiel Mitarbeitende in Banken oder Taxiunternehmen.

Zudem ging im vergangenen Herbst eine bundesweite City-Light-Kampagne an den Start: An öffentlichen Orten wie Bahnhöfen, Bushaltestellen und Fußgängerzonen wurden Plakate platziert, um mit den Kampagnenmotiven eine Vielzahl von Menschen zu erreichen.

Für Bankmitarbeitende wurde darüber hinaus eine elektronische Lernanwendung (eLa) entwickelt. Sie zeigt den typischen Ablauf eines Telefonbetrugs sowie Varianten auf und vermittelt den Mitarbeitenden wertvolle Hinweise, um potenzielle Opfer zu er-

kennen und frühzeitig zu schützen. Teil der Lernanwendung ist ein Film, der anschaulich darstellt, wie ein Schockanruf abläuft – vom ersten Schockmoment über die Geldforderung bis hin zum Erkennen des Betrugs durch aufmerksame Bankmitarbeitende. Der Film ist abrufbar unter www.polizeiberatung.de/schockanrufe und kann beispielsweise für Präventionsveranstaltungen eingesetzt werden.

Bundesweite Beteiligung an Entwicklung der Präventionsmaterialien

Beteiligt an der Entwicklung der Präventionsmaterialien waren die Bundesländer Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen sowie das Saarland.

Von Vorteil war dabei die frühe und enge Kooperation mit der Bund-Länder-Projektgruppe „SÄM – Straftaten zum Nachteil älterer Menschen“ des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK). Die neu entwickelten Präventionsmaterialien konnten so direkt vom ProPK übernommen und über dessen etablierte Kommunikationskanäle verbreitet werden.

Alle Materialien sind unter www.polizeiberatung.de/schockanrufe abrufbar.

Theresa Alt ist Polizeihauptkommissarin und im Landeskriminalamt Baden-Württemberg in der Abteilung Prävention für die Themen Betrug und Diebstahl zuständig.

